

Dokumentation

2. Treffen des Dialogforums am 25. Oktober 2016

im Rathaus (Reinhard-Sebastian-Zimmermann-Saal), Hagnau

1. Begrüßung & Einführung durch RP Tübingen (Team B31) / Moderation (team ewen)
2. InfoMarkt: Fachgutachter stellen sich vor
3. Austausch zu der Verknüpfung von Planungs- und Dialogprozess
4. Planung weiteres Vorgehen für das Dialogforum und Verabschiedung

Teilnehmende

An der Sitzung nahmen teil:

- Vertreter des Obst-/Weinbaus aus Stetten, Meersburg, Hagnau, Markdorf;
- 9 per Zufallsverfahren ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus Markdorf, Hagnau, Friedrichshafen, Stetten, Immenstaad, Daisendorf, Meersburg;
- Vertreterinnen und Vertreter der Initiativen und Interessensgemeinschaften aus den Orten (Interessengemeinschaft Ittendorf, Meersburger Initiativ Kreis B 31 neu (MIK), Interessensgemeinschaft Verkehrsplanung B31/33 Stetten e.V., Verkehrsinitiative Hagnauer Bürger e.V. (VIHaB));
- Vertreter der IHK Bodensee-Oberschwaben, Bereichsleiter Standortpolitik und Unternehmensförderung
- Vertreter von Umwelt- und Naturschutzverbänden (Landesjagdverband Baden-Württemberg für den Landesnaturschutzverband, BUND, NABU-Bezirksverband Donau –Bodensee);
- Vertreter des Regierungspräsidiums Tübingen (Franz Feil und Matthias Kühnel vom Planungsteam B31 sowie Katrin Meissner, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit)
- Mitarbeiter des Moderationsbüros team ewen (Dr. Christoph Ewen, Yvonne Knapstein)

1. Begrüßung und Einführung

Herr Kühnel (RP Tübingen) als Vorhabenträger und Frau Knapstein und Herr Dr. Ewen (team ewen) als Moderatoren des Dialogs begrüßen die Mitglieder des Dialogforums.

Die Mitglieder berichten, was seit dem letzten Treffen bei ihnen Themen und Fragestellungen auch aus ihrem Umfeld waren. Dabei wird deutlich, dass ihnen häufig die Frage gestellt wurde „Welche Trasse ist es denn nun?“. Dazu erläuterten sie ihrem Umfeld, dass es noch ein paar Jahre dauert bis diese Entscheidung getroffen werden kann, noch keine Trasse fest steht und man alternative Lösungsansätze zur Variante 7.5 W2 gleichberechtigt prüfe. Eine weitere Frage war, wie der Dialogprozess diesen langjährigen Planungsprozess begleiten kann und wie relevant Anregungen und Hinweise daraus tatsächlich seien. Die Mitglieder des Dialogforums übernehmen somit auch die Rolle von Multiplikatoren, die Informationen aus dem Dialogprozess in die Öffentlichkeit tragen. Und auch umgekehrt als „Sprachrohr“ der Öffentlichkeit in den Dialogprozess hinein.

Zur Dokumentation der Treffen wird das bisherige Vorgehen bestätigt, dass ein Entwurf der Ergebnisdokumentation den Mitgliedern zur Abstimmung mit ausreichend Zeit zur Rückmeldung zugesendet wird. Im Sinne einer Ergebnisdokumentation werden darin die Ergebnisse der Sitzung zusammengefasst dargestellt. Es wird der Wunsch nach Sicherung der angesprochenen inhaltlichen Themen formuliert. Die Moderatoren sichern zu, diese Themen in die Fach-Arbeitskreise einzuspeisen.

Zu dem Besuch einiger Interessensvertreter beim Verkehrsminister in Stuttgart, der in einem Impulspapier der Verkehrsinitiative Hagnauer Bürger e.V. kritisiert wird, tauschen sich die Mitglieder aus: Auch wenn es dazu unterschiedliche Meinungen gibt - das Dialogforum begrüßt als Ganzes die klare Ansage des Ministers: Das Regierungspräsidium wird den

Ausbau der bestehenden B31 ebenso wie andere denkbare Trassen im Prüfraum ergebnisoffen untersuchen. Man einigt sich darauf, dass man Kritik oder Misstrauen an dem Dialogprozess in Zukunft zunächst in den Gremien des Dialogs anbringt (Dialogforum, Fach-Arbeitskreise).

2. InfoMarkt: Fachgutachter stellen sich vor

Nach einer Vorstellung der Fachgutachter zu ihren Aufträgen, Themen und Arbeitsschritten, haben die Mitglieder des Dialogforums Gelegenheit auf einem InfoMarkt mit den Fachgutachtern ins Gespräch zu kommen und ihre Fragen zu stellen.

Folgende Stände sind Teil des InfoMarktes. Die Vorstellung der Gutachter in Posterform finden Sie unter <http://b31.verkehr-bodenseeraum.de/das-dialogforum>:

- | Stand „Verkehr“,
Claus Kiener MODUS CONSULT Ulm GmbH

Auftrag ist eine Verkehrsuntersuchung möglicher Trassen B31 Meersburg-Immenstaad im Vergleich und Empfehlungen zur verkehrstechnischen Optimierung als Grundlage zur Einleitung des Planfeststellungsverfahrens. Nach einer detaillierten Bestandsaufnahme der verkehrlichen Situation im nördlichen Bodenseeraum folgt eine umfassende Verkehrsanalyse. Darauf aufbauend werden Prognoseszenarien für das Jahr 2035 erarbeitet. Ein Prognose-Zielszenario wird mit den Dialog- und Planungsbeteiligten Akteuren diskutiert. Am Ende der Verkehrsuntersuchung steht – in Verbindung mit der Umweltverträglichkeitsstudie - eine Empfehlung für eine Trasse.

- | Stand „Umwelt und Raum“,
Arbeitsgemeinschaft Umweltsicherung und Infrastrukturplanung, Tübingen, Herr Stocks/ Eberhard und Partner, Konstanz, Herr Schettler

Auftrag ist die Überprüfung der Vorzugsvariante 7.5 W2 sowie möglicher Alternativen. Es geht darum, zu prüfen, ob die Vorzugsvariante vor dem Hintergrund der eingetretenen Veränderungen der rechtlichen Anforderungen, der räumlichen Gegebenheiten, der verkehrlichen Prognosen sowie der technischen Anforderungen an eine Straße nach wie vor als tragfähiger und vergleichsweise optimaler Lösungsansatz anzusehen ist oder aber ob Modifizierungen vorgenommen werden müssen. Genauso geht es darum, alternative Trassen hinsichtlich ihrer Machbarkeit zu untersuchen. Im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsstudie¹ wird eine flächendeckende Raumanalyse und -bewertung im Prüfraum vorgenommen, die dann im zweiten Schritt eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Überprüfung alternativer Lösungsansätze aus umweltfachlicher Sicht zulässt (vergleichende ökologische Risikoanalyse). Dabei werden großräumige und fachgebietsübergreifende sowie kleinräumige und raumspezifische Betrachtungen vorgenommen. Am Ende werden die Ergebnisse zusammengefasst und münden – in Verbindung mit der

¹ UVS: Liefert alle Informationen, die als Entscheidungsgrundlage für das Straßenbauvorhaben zur Prüfung der Umweltauswirkungen erforderlich sind.

Verkehrsuntersuchung - in einer Empfehlung für die Trasse.

- | Stand „Natur“ (Flora, Fauna, Biotope),
Mathias Kramer mit Projektteam
Auftrag ist die Erfassung und Bewertung von Biotopen, der Fauna und der Flora sowie die Beurteilung des Biotopverbundes im gesamten Prüfraum. Diese Erhebungen finden als Fachbeitrag Eingang in die Raumanalyse. Außerdem begleitet Herr Kramer die Planung bei der Suche nach Lösungen zu möglichen Konflikten in diesen Bereichen. Die Untersuchungen dauern eine ganze Vegetationsperiode und werden Ende 2017/Anfang 2018 abgeschlossen sein.

- | Stand “Zusammenspiel von Planung- und Dialogprozess”,
Dr. Christoph Ewen, Yvonne Knapstein team ewen
Auftrag ist die Konzeption, Begleitung und Moderation des Dialogprozesses zur Planung der B31 zwischen Meersburg und Immenstaad. Kern dabei ist die Verknüpfung des Dialogprozesses mit dem Planungsprozess. Neben der Moderation der verschiedenen Gremien gehört dazu die Pflege und Gestaltung des Internetauftrittes www.b31.verkehr-bodenseeraum.de und auch die Pressearbeit.

Nach der kurzen Vorstellung der Gutachter und ihrer Vorgehensweisen im Plenum ergaben sich die ersten Fragen: Dabei standen die Berechenbarkeit der zukünftigen Verkehre und der Untersuchungsumfang der Umweltverträglichkeitsstudie im Mittelpunkt. Hinweise auf Artvorkommen im Untersuchungsraum nimmt Herr Kramer gerne entgegen. An die Vertreter des RP wurde die Frage nach der Entscheidungsmatrix gestellt, die im Zuge der Erarbeitung des Planungsfalls 7 dazu führte, die Verkehre von B31 und B33 auf einer Trasse bündeln zu wollen. Erst diese gebündelten Verkehrszahlen hätten zu der 4-spurigen Ortsumgehung in Friedrichshafen geführt. Ein Mitglied des Dialogforums antwortete, dass die 4-spurige Durchfahung von Friedrichshafen vom RP ursprünglich nicht vorgesehen war, vielmehr sollte der Verkehr in Richtung Ravensburg auf einer 2-spurigen Trasse das Stadtgebiet nördlich umfahren. Diese Lösung hat der Stadtrat von Friedrichshafen abgelehnt, sodass in der Folge die jetzige B 31 wegen der hohen Verkehrsbelastung zur 4-spurige Straße ausgebaut werden muss.

3. Austausch zu der Verknüpfung von Planungs- und Dialogprozess

In zwei Kleingruppen tauschen sich die Teilnehmenden über die Arbeitsweise des Dialogforums aus. Die Vertreterinnen und Vertreter der Wein- /Obstbauern, sowie die Verbände und Initiativen bilden eine Gruppe, die per Zufallsprinzip ausgewählten Bürgerinnen und Bürger die zweite Gruppe. Es geht darum, wie die Teilnehmenden den Planungsprozess begleiten möchten und können.

Die Gruppenarbeit verläuft konstruktiv und engagiert. In beiden Gruppen wird ein Ungleichgewicht bezüglich des Wissenstandes zwischen den ZufallsbürgerInnen als Laien und den InteressenvertreterInnen festgestellt. VertreterInnen von Interessengruppen befassen sich zum Teil bereits über Jahre mit der Thematik und nehmen vereinzelt viel

Raum im Dialogforum ein. Zufällig ausgewählte BürgerInnen haben einen unabhängigen Blick auf die Thematik und bringen ihren „gesunden Menschenverstand“ ein.

Zu der Begleitung des Planungsprozesses wünscht man sich einen ausführlicheren Austausch mit den Gutachtern auf Augenhöhe sowie einen regelmäßigen Informationstransfer (auch per Email), so dass man zum Beispiel festgestellte K.O.-Kriterien frühzeitig kenne. Auch wurde eine Begehung ausgewählter für die unterschiedlichen in der Diskussion befindlichen Trassen relevanter Punkte vor Ort mit den Fachgutachtern im Frühjahr vorgeschlagen. Zu der Frage, welchen Einfluss der Dialogprozess auf den Planungsprozess und die Entscheidung habe, wurde klargestellt, dass die letztendliche Entscheidung dem Regierungspräsidium als Vorhabenträger obliege. Die im Dialogprozess entwickelten Kriterien für eine gute Straße seien jedoch eine wichtige Grundlage zur Entscheidungsfindung, die das Regierungspräsidium sehr ernst nehme.

Im anschließenden Austausch wird vereinbart, dass im nächsten Dialogforum die zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürger mehr Raum bekommen sollen. Die VertreterInnen von Interessengruppen nehmen sich zurück, haben die Gelegenheit ihre Position beispielsweise in 5 Minuten darzustellen und können als Vertreter klarer Positionen von den Zufallsbürgern befragt werden. Eine weitere Anregung ist, ein Schwerpunktthema zu wählen, beispielsweise die Frage, wie der zukünftige Verkehr in der Raumschaft aussehen kann und wird – und wie er abgewickelt werden kann.

4. Planung weiteres Vorgehen für das Dialogforum und Verabschiedung

Frau Knapstein stellt die Planungen für die nächsten beiden Jahre vor und macht deutlich, dass man im Prozess auch immer wieder das Vorgehen im Dialogprozess anpassen werde. Die dritte Sitzung des Dialogforums wird im März 2017 stattfinden. Inhalte sind Ergebnisse aus den Verkehrszählungen und erste Überlegungen zu alternativen Lösungsansätzen. Dazu ist geplant, eine Kartengrundlage mit ersten Informationen zur Raumnutzung, so z.B. zu den Siedlungsbereichen (Stand der Flächennutzungsplanung) oder auch zu unterschiedlichen Schutzgebietskategorien (Naturschutz / Grundwasserschutz / Hochwasserschutz / ...) bereitzustellen, in die von den Mitgliedern des Dialogforums sodann eigene Überlegungen zu einer möglichen Straßenführung eingetragen werden können. Daraus lassen sich dann auch erste Kriterien für eine gute Straße im Austausch ableiten.

Zu bestimmten Zeitpunkten, wie beispielsweise Ende 2017, sind auch übergreifende Veranstaltungen für die Facharbeitskreise und das Dialogforum geplant.